

München , 14. Januar 1939

Lieber Kübler,

herzlichen Dank für Ihren guten Brief vom 6. und Ihre Teilnahme zum Tode meiner Schwester, der für sie eine Erlösung aus qualvollstem Leiden und für mich Befreiung von einer schweren Sorge bedeutete. Durch diesen Todesfall und meine bald darauf erfolgte Abreise aufs Land bin ich auch daran verhindert worden, Ihnen und Ihrer Gemahlin meine herzlichen Wünsche zum Neuen Jahr zu schicken. Darf ich das jetzt nachholen und zugleich für die Ihnen aus der Argolis danken.

Was die Forderung des Mannes aus Kophini betrifft, so hatte ich, ich glaube noch zu meiner Dienstzeit, die Frage mit Wrede besprochen, der damals an Ort und Stelle nachfragte und, so weit ich mich erinnere, von meinem Kumbaren Bavellas in Tiryns den Bescheid erhielt, der Rechtstitel jenes Mannes sei zweifelhaft, unter allen Umständen aber seine Forderung weit übertrieben. Wollen Sie so freundlich sein, den Fall mit Wrede zu besprechen. Ich habe diesem vor wenigen Tage geschrieben, dass ich das Tiryns-Material Kurt Müller übergeben habe. Denn selbst wenn es mir, wie ich hoffe, gelingt, noch Mittel für Tiryns zu erhalten, würde ich selbst dort nicht arbeiten können, auch für den Fall dass ich es möglich machen kann, im Laufe dieses Frühlings oder Frühsommers nach Griechenland zu kommen. Dagegen wollte Müller jedenfalls in seinen Sommerferien wieder hinunterfahren. Ich möchte darum auch die Entscheidung darüber, wieweit jene Gräber von Tiryns erhalten bleiben sollen, Ihnen <sup>Beiden</sup> und Kurt Müller überlassen. Die meisten von ihnen sind eingestürzt und bieten nichts Interessantes mehr. Andererseits bilden die von uns ausgegrabenen Gräber nur etwa ein Drittel der nachgewiesenen, oder noch weniger; es wäre also jedenfalls erwünscht, dass dieses im übrigen sehr felsige und unfruchtbare Gebiet des Berg-hanges der Bebauung entzogen bliebe.

Mit herzlichen Grüßen, denen sich auch Fräulein Wenck anschließt,

Ihr alter

Georg Karo